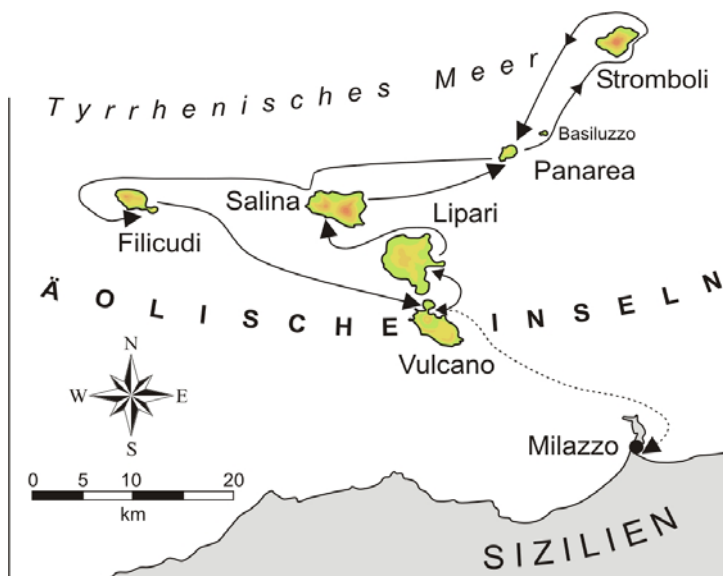


ÄOLISCHE oder Liparische INSELN (Sizilien)

Kleine Studienkreuzfahrt mit der Motorsegel-Yacht

Programmablauf September 2017

(Termine 9. – 17.9. & 16. – 24.9. 2017)



Ganz sicher findet man keine bessere und schönere Art, das UNESCO-Weltnaturerbe Äolische Inseln zu bereisen, als auf diese Weise: exklusiv und hautnah mit einer kleinen Geopuls-Gruppe auf einer komfortablen Motor-Segelyacht (25m Länge, 6 Gästekabinen mit Doppelbett und jeweils eigenem kleinen Bad mit Du & WC). Dazu gehört die Freiheit, an den schönsten Orten zu verweilen so lange man möchte, ohne auf öffentliche Schiffsverbindungen angewiesen zu sein und faszinierende Orte und Einblicke zu erleben, die für die meisten anderen Reisenden unerreichbar bleiben. Von plötzlich auftauchenden Delphinen begleitet zu werden, bleibt ein ebenso unvergessliches Erlebnis, wie der Feuer spuckende Stromboli bei Nacht, oder der Luxus, in den schönsten Buchten den Anker zu werfen, um ein erfrischendes Bad zu nehmen oder einfach zu genießen. Diese kleine

Studien-Kreuzfahrt ist so aufgebaut, daß Insel um Insel besucht wird, um auf den Landgängen, die jedem Eiland eigene Natur, Kultur und Lebensart bei Wanderungen, Ausflügen und Besichtigungen zu erleben. Da die Äolischen Inseln relativ eng beieinander liegen, und man nie auf das offene Meer hinaus muss, erlebt man allein schon auf den Fahrten zwischen und um die Vulkaninseln herum ständig neue, oft geradezu atemberaubende Panoramen und herrliche Landschaftseindrücke. Jede der sechs besuchten Inseln: Vulcano, Lipari, Salina, Panarea, Stromboli und Filicudi verfügt über ein ganz eigenes Gesicht. Vielfalt ist angesagt. Die Crew unserer Yacht besteht aus dem Eigner Marcello einem Matrosen sowie unserer guten Fee und Köchin Rossana, die uns am gemeinsamen Tisch auf dem Achterdeck mit bester Äolischer Küche und manch selbst gefangenem Leckerbissen verwöhnt. Am schönsten, wenn dabei langsam die Sonne im Meer versinkt. Diese Reise ist in jeder Hinsicht Genuss pur! Eine sehr häufige Rückmeldung zu dieser Geopuls-Exkursion ist: „das war eine unserer schönsten Reisen überhaupt!“

Vorbemerkung zum generellen Reiseablauf: Die eigentliche Reise mit der Segelyacht beginnt auf der Insel Vulcano oder Lipari, je nach dem, was für den aktuellen Ablauf/Wetterverhältnisse am günstigsten ist, um dort an Bord unserer Yacht zu gehen. Der frühe Direktflug am Samstagmorgen von Stuttgart nach Catania (06:00-08:10) ermöglicht es, noch am selben Tag eine der beiden Inseln zu erreichen, ohne eine Zwischenübernachtung einbauen zu müssen. Bei der Heimreise zwingen uns die Flugverbindungen allerdings zu einer Übernachtung in Catania. Dies ist jedoch kein Nachteil, denn Catania hat eine so schöne und sehenswerte Altstadt, dass dieser Umstand für die Exkursion auf jeden Fall ein weiterer Gewinn sein wird. Rückflug Catania-Stuttgart im Direktflug jeweils sonntags (10:00-12:05). Nachfolgend der Exkursionsablauf bei einem Beginn auf Vulcano:

Ob wir alle Inseln, wie im Programm ausgeschriebenen erreichen können, ist stark vom Wetter und dem damit verbundenen Seegang abhängig. Normalerweise bietet der September perfekte Wetterverhältnisse bei ruhiger See. In den vergangenen Jahren ist es in seltenen Fällen aber auch schon vorgekommen, dass wir einmal zwei Tage, dann bei einem Alternativprogramm, auf einer Insel verbringen mussten. Dies bedeutet zwangsläufig, dass eine andere Insel dafür ausfallen muss. In solchen Fällen und zu Ihrer aller Sicherheit entscheidet allein der Kapitän, ob wir im Hafen bleiben oder die nächste Insel ansteuern können.

1. Tag: Anreise / Einschiffung / Vulcano

Anreise: Direktflug Stuttgart-Catania (6:00-8:10). Der Flughafen Catania ist nur wenige Kilometer vom Stadtzentrum entfernt und da wir früh dran sind, bleibt genügend Zeit für einen Besuch des vielleicht schönsten Fischmarkts auf Sizilien in der Altstadt von Catania, der gerade am Samstagmorgen besonders üppig ist. Danach Transfer mit dem privaten Exkursionsbus nach Milazzo.

Nach dem Erreichen von Milazzo und einer Mittagspause geht es mit dem Tragflügelboot zur ersten Insel: Vulcano. Am Nachmittag Willkommen an Bord, Beziehen der Kajüten und Erklärungen zu unserer Yacht. Danach, wenn die Tagestouristen vom sizilianischen „Festland“ die Insel schon wieder verlassen haben, kleiner Spaziergang an Land zu den nahen postvulkanischen Erscheinungen Vulcanos (heißes Schlammbad, Fumarolen der Strandzone). Vulcano ist neben Stromboli die zweite Insel des Archipels mit aktivem Vulkanismus. Der letzte Ausbruch des Gran Cratere datiert auf das Jahr 1890. Es ist besonders schön und reizvoll die nur einen Steinwurf von unserer Anlegestelle entfernt gelegene Zone um den Faraglione di Levante mit seinen postvulkanischen Erscheinungen am späten Nachmittag zu besuchen, wenn die Tagestouristen mit dem letzten Boot die Insel endgültig verlassen. Fast alleine genießt man so ein Bad im warmen Naturschlammbecken und anschließend geht es zur Reinigung nur wenige 10er Meter weiter ins thermalbeheizte Meer mit seinen aufquellenden, blubbernden warmen Quellen.

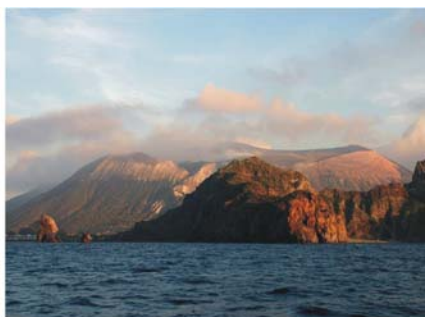


Bilder v.l.: unsere Yacht am Anleger auf der Insel Vulcano, das 35° C warme Natur-Schlammbad in der Thermalzone Vulcanos

Achtung: wer im Vasca di Fanghi (heißes Schlammbad) baden möchte (therapeutische Wirkung gegen Rheuma, Arthritis und Hautkrankheiten) und sich danach den Schlamm im thermal beheizten Meer abwaschen möchte, sollte seine Badeschuhe nicht vergessen, denn am Strand gibt es auch viele z.T. kaum sichtbare, kleinste Fumarolen, die just dann heißen Dampf fördern, wenn man gerade darauf steht. Auch sollte man sämtliche Schmuckgegenstände vorher ausziehen, da bereits allein durch die Fumarolendämpfe der Umgebung viele Metalle in kurzer Zeit angegriffen werden und sich verfärben. Auch ist es ratsam nicht gerade den ganz neu gekauften Badeanzug/Badehose im Schlammbad anzuziehen.

2. Tag: Vulcano / Lipari

Nach dem Frühstück Wanderung zum Gran Cratere, dem 391m hohen zentralen Kraterberg Vulcanos (reine Gehzeit, ca. 2 Stunden (hin und zurück auf meist gut zu begehenden Pfaden), Dauer insgesamt ca. 3-4 Stunden). Der Aufstieg bietet schöne Eindrücke von Vegetation, vulkanischem Bau sowie von Siedlungs- und Agrarstruktur der Insellandschaft. Oben am Kraterand angekommen (340 m) ist man nicht nur von der grandiosen Aussicht Richtung Norden auf das gesamte Archipel überwältigt, sondern auch vom Prototyp eines Explosionskraters in reinsten Form. Ganz besonders faszinierend ist die aktive Fumarolentätigkeit am Kraterand mit vielfältigen Abscheidungsprodukten wie goldgelb glänzenden Schwefelnadeln oder weißglitzernden Borsäurekristallen welche die Austrittslöcher der Fumarolen umgeben. Wer noch Lust und Freude hat, kann am Rand des Kraters bis zu seinem höchsten Punkt (391m) aufsteigen und weitere Einblicke in den älteren und größeren südöstlichen Inselkörper gewinnen. Wichtig für den Aufstieg ist festes Schuhwerk mit Profil. Wer lieber unten bleiben möchte, kann leicht ein Alternativprogramm auf eigene Faust unternehmen.



Bilder v.l.: Gran Cratere mit Fumarolendämpfen, Schwefelnadeln als Abscheidungsprodukt, Gran Cratere vom Wasser aus

Zurück vom Ausflug auf den Gran Cratere stehen wir in See und umrunden die Halbinsel Vulcanello. In der Bucht von Porto die Ponente werfen wir Anker. Wie wäre es jetzt mit einem erfrischenden Bad bis das leckere Mittagessen zubereitet ist? Nach dem Mittagessen geht die Fahrt weiter, immer entlang der abwechslungsreichen, durch vorspringende Landzungen und Buchten gegliederten Westküste Vulcanos bis zur Grotta del Cavallo und durch die schmale Meerenge zwischen den Inseln Vulcano und Lipari. Am späteren Nachmittag erreichen wir die Stadt Lipari, wo wir an einem Landungssteg der Marina Lunga mit schönem Panorama auf Stadt und Bucht für die Nacht anlegen. Vor dem Abendessen erster Landgang in Lipari und danach, wer Lust hat, vielleicht noch Lipari Stadt by night in Verbindung mit einem kleinen Verdauungsspaziergang.

3. Tag: Lipari / Salina

Nach dem Frühstück holt uns ein Kleinbus am Landungssteg zu einer Inselrundfahrt ab, wo wir einige der schönsten und interessantesten Stellen Liparis kennenlernen werden. Zunächst geht es vom Hafen aus auf einer schönen Strecke hinauf auf die Hochfläche mit vielfältigen Einblicken in die Siedlungs- und Agrarstruktur der Insel. Beim 214 m über dem Meer gelegenen Belvedere del Quattrocchi genießen wir eine grandiose Aussicht auf den Südtail Liparis bis hinüber nach Vulcano. Anschließend durchqueren wir die landwirtschaftlich geprägte Hochfläche der Insel mit ihren Streusiedlungen bis zur steilen Nordküste, wo unser Weg über Serpentine, immer bei schönster Aussicht auf die Insel Salina, zur Ortschaft Aquacalda führt. Danach geht die Fahrt durch das Bimssteingebiet im Nordosten Liparis. Besonders bizarr treten uns an manchen Stellen die Industrie-Ruinen des seit einigen Jahren stillgelegten Bimssteinabbaus gegenüber. Im Zuge der Anerkennung als UNESCO-Weltnaturerbe mußte der, ohnehin im Sterben liegende, Bimssteinabbau vollends eingestellt werden.



Bilder v.l.: Belvedere del Quattrocchi, Bug unserer Yacht am Anleger in der Bucht von Lipari, ehemaliger Bimsabbau

Zurück in Lipari-Stadt nehmen wir den schönen Treppenweg von der Unterstadt zum malerischen Burgberg, der den ältesten Teil der Stadt Lipari mit Kathedrale, archäologischem Park und dem berühmten archäologischen Museum trägt. Bei einer privaten Führung werden wir nicht nur in die Geschichte der Äolischen Inseln eintauchen sondern dabei einmalige Exponate von der Altsteinzeit bis zur Spätantike zu sehen bekommen. Der Burgberg, der die historische Oberstadt Liparis darstellt, ist eine bedeutende archäologische Zone, deren Besiedlungsgeschichte bis ins 4. Jahrtausend vor Christus zurückreicht und zählt damit zu den ältesten städtischen Siedlungen des mediterranen Kulturkreises. Zurück auf unserer Yacht lichten wir den Anker, umrunden den weit ins Meer hineinreichenden Monterosa-Doppelvulkan und fahren bis zur Spiaggia Bianco wo wir im türkisblauen Meer gegenüber der weißen Bimssteinbrüche ankern. Ein Sprung ins Wasser an dieser Stelle ist ein besonderer Genuß. Nach dem heute etwas späteren Mittagessen fahren wir mit dem Beiboot an den Strand. Hier findet man nicht nur Bimssteine so viele man sammeln möchte, sondern auch dessen schwarzen Bruder, den mineralogisch absolut gleich zusammengesetzten, aber wie schwarzes Glas aussehenden Obsidian.

Exkurs: Bimsstein und Obsidian sind mineralogisch absolut gleich zusammengesetzte vulkanische Gläser. Einziger Unterschied: Bimssteine wurden bei der Druckentlastung durch die Eruption und damit die Möglichkeit des Entweichens der vulkanischen Gase aus der geschmolzenen Glasmasse aufgeschäumt. Durch die vielen Spiegelflächen der aufgeschäumten dunklen Glasmasse erscheint der Bimsstein weiß und ist so leicht, daß er sogar auf Wasser schwimmt, während der nicht geschäumte, kompakte Obsidian schwarz und bedeutend schwerer ist.

Der absteigenden Sonne Richtung Westen folgend legen wir, je nach Wind auch unter Besegelung, die ca. drei stündige Strecke zwischen Lipari und unserem nächsten Ziel, dem malerischen kleinen Hafen von Rinella, auf der Westseite der Insel Salina zurück.

4. Tag: Salina / Panarea

Mit einem gemieteten Fahrzeug starten wir nach dem Frühstück um die nach Lipari zweitgrößte Äoleninsel zu erkunden. Salina wird wegen ihrer üppigen Vegetation und der günstigen Bedingungen für die Landwirtschaft auch als „grüne Insel“ bezeichnet. Unser Ausflug führt von Rinella in die oberhalb gelegene Ortschaft Leni und von dort bis zum kleinen Kloster und Wallfahrtsort Santuario Madonna del Terzito. Das Heiligtum liegt in prominenter Position direkt auf dem Sattel zwischen den beiden inselbeherrschenden Vulkanen, dem Monte Fosso delle Felci, mit 962 m höchster Berg des gesamten Archipels und dem Monte dei Porri (860 m). Um den Monte dei Porri herum führt die Strecke über eine herrliche Serpentinestraße hinab in die Ebene des Kraters von Pollara, welcher

das jüngste vulkanische Ereignis auf Salina dokumentiert. Am Ende der letzten Eiszeit vor etwa 13000 Jahren kam es zu einer gewaltigen Explosion, die einen ca. 200 m tiefen Sprengkrater mit einem Durchmesser von gut 1 km hinterließ. Die Ebene des zum Meer hin geöffneten Kraterandes ist heute das Hauptanbauggebiet für die berühmten Kapern von Salina, die mit Meersalz konserviert in alle Welt exportiert werden. Ein Besuch bei einem Kapernbauern wird uns für die nächsten beiden Stunden interessante Einblicke schenken. Das zweite wichtige Exportgut der Insel ist der Malvasia, ein Desertwein, dessen Anbau das landwirtschaftliche Gesicht der Insel weithin prägt.

Nach dem Mittagessen und später beim Besuch eines der kleinen aber edlen Weingüter auf Salina werden wir sicher ein Gläschen davon probieren, bevor wir über die Terrasse von Malfa und um den Pizzo Capo herum das schöne Inselhauptstädtchen Santa Marina Salina erreichen, wo wir wieder an Bord unserer Yacht gehen, die inzwischen von Rinella nach Santa Marina gekommen ist. Weiter geht es auf die ca. 20 km lange Strecke bis zur nächsten Insel Panarea. Im Hafen von San Pietro vor der wunderschönen Kulisse der sich den Hang hinaufziehenden weißen Würfelhäuser legen wir für die Nacht an und können beim Abendessen vom Achterdeck aus das Leben am kleinen Hafen beobachten. Panarea ist die kleinste aber feinste Insel des Äolischen Archipels. Wer in Italien dazugehören möchte, hat meist auch eine Villa auf Panarea. Filmschauspieler, Industrielle, Politiker, sie alle haben Panarea als Ihre Insel in Besitz genommen. Das „Normalvolk“ hält man hier ohne große Aufregung über den Mechanismus horrender Preise für fast alles auf angemessenem Abstand. Gut, daß wir unser Hotel schon mitbringen und die Liegegebühren am Hafen weitgehend staatlich geregelt sind!

„Panaria, obwohl die kleinste, ist entschieden die anmuthigste unter den Liparischen Inseln, ein wirklich idyllischer Erdenwinkel. Überall sind schöne Vordergründe, überall die kleinen Häuser mit den weißgetünchten Säulen und den schönen Reben-Prieguli, neben welchen entweder ein üppiger Feigenbaum oder ein Johannisbrotbaum steht, und aus denen man die weite Aussicht auf das Meer genießt.“ Erzherzog Ludwig Salvator „Die Liparischen Inseln“ 1895.



Bilder v.l.: Malvasia Anbau zu Füßen des Monte dei Porri, Kapernpflanze in Kultur, Sträßchen im malerischen Santa Marina Salina

5. Tag: Panarea - Stromboli - Panarea

Nach dem gemütlichen Frühstück auf dem Achterdeck machen wir uns auf zu einer kleinen Wanderung durch die wunderschönen Gässchen mit Kubushäusern, Villen und dem Blütenmeer der flankierenden Gärten bis zur herrlichen Bucht der Cala Jungo (Wegstrecke Hin- und Zurück insgesamt ca. 6 km). Es gibt vieles zu sehen! Unser Vormittagsziel aber ist vor allem die über der Cala Jungo auf einer fossilen Strandterrasse ausgegrabene bronzezeitliche Siedlung der Punta Milazzese, die wir besichtigen werden. Zurück an Bord geht die Fahrt zu den an der Ostküste vor Panarea gelegenen Felsklippen (Dattilo, Lisca Nera, Bottaro, Lisca Bianca), letzte Bruchstücke des in der erdgeschichtlichen Vergangenheit viel größeren Panareas. Panarea ist die älteste der Äolischen Inseln, deren Entstehungszeit mindestens 700.000 Jahre zurückliegt. Die genannten Felsklippen gelten als Reste einer früheren Kraterstruktur. Das besondere dort ist die Vielzahl untermeerischer Fumarolen die man vom Boot aus hervorragend beobachten und in deren aufquellenden Blasen man sogar schwimmen kann. Gut



Bilder v.l.: weiße Würfelhäuser auf Panarea, Die Felsen von Lisca Bianca, Punta Milazzese mit bronzezeitlichen Besiedlungsspuren

eine Million Kubikmeter schwefelhaltiger Dämpfe gelangen hier täglich aus Löchern und Spalten am Meeresgrund an die Oberfläche. Etwas weiter nördlich Richtung Stromboli werfen wir vor dem unbewohnten Inselchen Basiluzzo Anker. Wer möchte kann hier mit Flossen, Schnorchel und Taucherbrille (an Bord vorhanden) das Leben im klaren Wasser zwischen den Felsriffen beobachten bis das Mittagessen zubereitet ist. Am frühen

Nachmittag Fahrt nach Stromboli zum kleinen Hafen von San Vincenzo. Landgang. Wir werden den weiteren Ablauf so gestalten, dass wir bei Nacht unterhalb der Sciarra del fuoco (Feuerrutsche) mit der Yacht ankern, um die Eruptionen des Vulkans an der oberen Nordwestflanke (zur Zeit etwa alle 15-30 Minuten) vom Meer aus beobachten zu können. Es ist ein unvergeßliches Erlebnis den „Leuchtturm des Mittelmeeres“ auf diese Weise zu erleben. *Möchte jemand den Stromboli lieber besteigen, um das Schauspiel noch näher zu erleben, setzt dies einen anstrengenden Aufstieg (924 Höhenmeter) voraus, und ist nur mit einem autorisierten Führer möglich. Wer das auf sich nehmen möchte, kann es gerne auf eigene Faust tun, wenn wir rechtzeitig zum spätnachmittäglichen Aufstieg in San Vincenzo ankommen und der Berg frei gegeben ist.* Auf einer Nachtfahrt geht es nach den Eindrücken vom aktivsten Vulkan Europas zurück nach Panarea, um die sonst sehr lange Strecke nach Filicudi am nächsten Tag zu minimieren. Es schläft sich auch auf der fahrenden Yacht sehr gut und am nächsten Morgen wacht man im Hafen vor der schönen Kulisse Panareas auf.



Bilder v.l.: Nordwestseite des Stromboli mit der Sciarra del fuoco, nächtlicher Feuerschein, Strombolicchio gesehen von San Bartolo.

6. Tag: Panarea – Salina - Filicudi

Fahrt nach Filicudi mit einem weiten Zwischenstopp an der Westküste Salinas in der wahrscheinlich beeindruckendsten Bucht des Archipels, dem abgesunkenen und im Meer ertrunkenen Teil des Kraters von Pollara. Das Halbrund der senkrechten amphitheaterartigen Wände des Kraters stellen einen besonderen Ankerplatz dar. In dieser berausenden Kulisse nehmen wir auf dem Achterdeck das Mittagessen ein und haben vorher Gelegenheit an Land zu schwimmen, zum Schnorcheln, etc... Danach geht die Fahrt weiter Richtung Filicudi. Gerade hier zwischen Salina und Filicudi trifft man mit etwas Glück auf wie aus dem Nichts auftauchende Delfine, die das Boot ein Stück begleiten um ebenso plötzlich wieder in den Tiefen des Meeres verschwinden. Am Nachmittag erreichen wir Filicudi und fahren dicht unter der wildzerklüfteten steilen Nordküste entlang, um im Westen zwischen Filicudi und Alicudi den gewaltigsten Meeresfelsen der Äolen, den Fels „La Canna“ zu umrunden. Die 70 m hohe senkrechte Felsnadel ist nichts anderes als der Schlot eines uralten Vulkans, der längst wieder vom Meer abgetragen wurden. Nur die widerständige Schlotfüllung aus hartem Basalt konnte den erosiven Kräften der Winterstürme bis heute standhalten. Alicudi werden wir nicht anfahren. Das westlichste Äolen-Inselchen ist zwar sehr idyllisch, bietet aber zu wenig um den Zeitverlust zu rechtfertigen. Wir nutzen die Zeit besser um an der schönen Südwestküste Filicudis vor der Grotta del Bue Marino zu ankern. Es handelt sich dabei um eine große Brandungsgrotte, deren Entstehung einem Lavastrom der Fossa Felci (höchster Vulkan Filicudis, 774m) zu verdanken ist, der einst weiches Material überfuhr, das heute vom Meer leichter ausgeräumt werden kann als die widerständigere Basaltüberdeckung. So entstand das große Gewölbe der Grotte, welches zugleich eine grandiose Akustik liefert. Man kann problemlos von der Yacht aus in die Grotte hinein schwimmen. Wenn das Licht günstig ist, bieten auch die blauen Streulichtreflexe an der Wasseroberfläche einen wunderschönen Anblick. Für die Nacht legen wir im kleinen, malerischen Fischerdorf Pecorini a Mare an der Südküste Filicudis an.



Bilder v.l.: Mittelmeer-Delfine, unsere Yacht im Krater von Pollara, der 70 m hohe La Canna Felsen zwischen Filicudi und Alicudi

7. Tag: Filicudi / Lipari

Heute unternehmen wir eine wunderschöne Wanderung auf einem der alten Eselspfade Filicudis. Filicudi ist eine Insel der Ruhe mit wenig Tourismus, der sich zudem auf die Haupturlaubszeit der Italiener im August beschränkt. Hier findet man Natur pur. Noch Mitte des 19. Jahrhunderts war die Insel viel dichter besiedelt als heute. Zu dieser Zeit wurde im Mittelmeergebiet die Reblaus aus der Neuen Welt eingeschleppt. Viele Menschen verloren dadurch

ihre Lebensgrundlage in der Landwirtschaft und verließen ihre Heimat Richtung Amerika. Die alten Anbau-Terrassen aus dieser Zeit sind noch heute im Landschaftsbild Filicudis allgegenwärtig, bis hoch zu den höchsten Gipfeln. Die einst aufgelassenen Terrassen werden heute größtenteils von mediterranen Macchien und Gariguen eingenommen. Für jeden Freund mediterraner Pflanzenwelt Lehrstück und Genuß. Neben der Vegetation bietet die Wanderung aber auch schöne und interessante Einblicke in den vulkanischen Bau der Insel sowie wundervolle Ausblicke hin zu allen bisher besuchten Inseln. Ziel der Wanderung ist das verlassenene Dorf Zucco Grande, das nur noch einen einzigen ständigen Einwohner hat. Wir werden ihn besuchen. (Wanderung reine Gehzeit insgesamt 3 Stunden hin und zurück, einige Treppen mit kurzen An- und Abstiegen, gutes Schuhwerk ist wichtig. Um die Anstrengung für alle in Grenzen zu halten, lassen wir uns von Pecorini bis Valle Chiesa chauffieren und haben so bereits die Grundhöhe genommen). Wer nicht mitwandern möchte, kann selbstverständlich einen Bade- und / oder Ruhetag einlegen, bzw. kleinere Entdeckungs-Spaziergänge in Pecorini a Mare oder Filicudi Porto unternehmen. Das Mittagessen nehmen wir heute nicht an Bord sondern an einem ganz besonderen Ort ein. Mehr wird nicht verraten. Nachmittags von Filicudi Porto aus Abfahrt nach Lipari. Abschlußabend und letzte Nacht an Bord.



Bilder v.l.: Eindrücke vom Wanderweg auf Filicudi – Macchia, Einblick in den vulkanischen Bau der Insel, Wanderpfad

8. – 9. Tag: Lipari – Milazzo – Catania

Nach dem Frühstück verlassen wir unsere Yacht und blicken hoffentlich auf eine Woche mit bestem Wetter und schönen Eindrücken zurück. In Lipari besteigen wir morgens das Tragflügelboot und fahren zurück nach Milazzo, wo unser Exkursionsbus bereits auf uns wartet. Von Milazzo geht es zurück nach Catania, wo wir am Nachmittag ankommen und unsere Unterkunft inmitten der historischen Altstadt beziehen. Damit wir Catania kennenlernen, unternehmen wir selbstverständlich einen Rundgang zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten im historischen Zentrum. Vielleicht bekommen Sie dabei Appetit, möchten mehr von dieser faszinierenden Stadt sehen und denken dabei schon an die nächste Reise nach Sizilien. Am Sonntag Morgen (10:00-12:05) geht es via Direktflug Catania-Stuttgart wieder nach Hause.



Catania: Elefantenbrunnen auf der Piazza Duomo, Fischmarkt, Ausschnitt Domfassade

Programmänderungen vorbehalten



Geopuls-Exkursionsleitung Maurizio Rotolo, M.A.

Der waschechte Sizilianer wuchs im badischen Markgräfler Land auf und kehrte später zum Studium der Germanistik nach Palermo zurück, wo er seitdem seinen Lebensmittelpunkt gefunden hat. Es folgte ein Aufbaustudium in Geographie, Geschichte und Kunstgeschichte Siziliens, das ihm nebenbei auch das Patent eines offiziellen Führers für die autonome Region Sizilien einbrachte. Für ihn ist es Berufung und eine echte Leidenschaft anderen Menschen sein geliebtes Sizilien in allen Facetten von Natur und Kultur ganz nahe zu bringen.